



## **Empfang der Jungen Islam Konferenz bei Bundespräsident Joachim Gauck, 8. März 2013**

### **Rede Prof. Dr. Bernhard Lorentz**

*- Es gilt das gesprochene Wort -*

Sehr verehrter Herr Bundespräsident,  
liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Jungen Islam Konferenz,

**Herr Bundespräsident**, lassen Sie mich als erstes **Ihnen** im Namen der Stiftung Mercator und der **Humboldt-Universität zu Berlin danken** für die **Zeit**, die Sie sich heute nehmen – **sie ist ein wichtiges Signal**.

**Warum** haben wir als private Stiftung die Junge Islam Konferenz **gegründet**?

**Warum also sind wir heute hier?**

Wir sind hier, weil wir ein **Forum für junge Menschen** mit und ohne muslimischen Migrationshintergrund schaffen wollten, das sich mit der Frage auseinandersetzt, welche **Rolle Islam und Muslime** in unserer Gesellschaft spielen.

**Wir tun dies**, weil wir überzeugt sind, dass eine Reflexion über die Bedeutung von Religion ein **gewichtiger Faktor für gelingende Integration** ist.

**Darum sind wir hier.**

**Gerade junge Menschen**, für die die **Vielfalt in Deutschland Alltag** ist, kommen bisher in der Öffentlichkeit **kaum zu Wort**. Stattdessen beobachten wir, dass sich die **abwehrenden Tendenzen** gegenüber Muslimen – als größter religiöser Minderheit in Deutschland – verstärken. Diese Entwicklung gefährdet viele Erfolge, die wir bei der Integration bereits erreicht haben. Das kann uns nicht gleichgültig sein. Mit der Jungen Islam Konferenz wollen wir dem Gelingen von Integration, **dem Gelingen von Vielfalt eine Stimme geben**.

**Unser Engagement zielt dabei auf eine Anerkennung des Islam als Teil unserer Kultur, als gesellschaftliche Realität.**

**Auch darum sind wir hier.**

Unser Eintreten für eine Auseinandersetzung mit dem Islam ist dabei oft ein Eintreten gegen **Befürchtungen**. Wir setzen dabei **die Vision einer offenen Einwanderungsgesellschaft gegen diese Ängste**.

Mit der JIK setzen wir darauf, dass wir die *Angst* verlieren, wenn wir dem *vermeintlich* Anderen begegnen. Denn es fehlt uns in der Bundesrepublik – christlich (oder abendländisch) gesagt – **die Gewissheit, dass wir keine Angst haben müssen**.

Mit ihren Sichtweisen zeigen die Teilnehmer der Jungen Islam Konferenz, wie im Deutschland von heute und morgen **Vielfalt aussehen kann**. Ihr unverkrampfter Umgang mit und ihr Blick auf einen pluralen Lebensalltag machen deutlich, dass **Deutschsein und Muslimischsein sehr wohl vereinbar sind**.

Die JIK steht für die **Selbstverständlichkeit** einer modernen Einwanderungsgesellschaft, selbstbewusst und offen mit Religiosität umzugehen.

**Darum gibt es die JIK. Und darum, Herr Bundespräsident, sind wir dankbar für Ihre Würdigung heute.**

**Ich wünsche der JIK** gute Diskussionen, das Stellen kluger Fragen an die Deutsche Islam Konferenz, an die Gestalter in den Ländern, im Bund und den Kommunen, an uns alle.

**Und ich wünsche uns allen, dass wir gut zuhören können. Um das zu befördern – auch darum sind wir hier!**

Die Junge Islam Konferenz ist ein Projekt der Stiftung Mercator und der Humboldt-Universität zu Berlin

